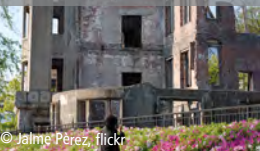
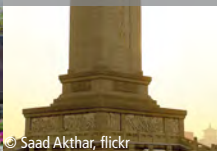


Der 2. Weltkrieg in Ostasien und seine Folgen



© Jalme Pérez, flickr



© Saad Akthar, flickr



© Toshihiro Gamo, flickr

Anlässlich des in China am 2. September 2015 begangenen 70. Jahrestages der Kapitulation des japanischen Kaiserreiches feierte die Volksrepublik den „Sieg des chinesischen Widerstandes gegen die japanische Aggression und des antifaschistischen Weltkriegs“ mit der größten Militärparade in ihrer Geschichte. Im japanischen Parlament wurde am 18. September – trotz massiver Widerstände aus der Opposition und der Bevölkerung – der Weg für ein Gesetz freigemacht, das japanische Militäreinsätze im Ausland ermöglicht. Dieses Datum ist in der chinesischen Erinnerungskultur als „Tag der nationalen Erniedrigung“ fest verankert, da am 18. September 1931 japanische Truppen widerstandslos die Mandschurei besetzen konnten. Der japanische Premierminister Abe Shinzō sprach am 14. August 2015 in seiner Rede zum Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs, an den in Japan am 15. August erinnert wird, zwar den Opfern seine Anteilnahme und sein Mitgefühl aus, nannte aber noch vor den Kriegsoptionen in China, Südostasien und den pazifischen Inseln die Toten, die Japan vor allem in Nagasaki, Hiroshima, Tōkyō und Okinawa zu beklagen hatte.

Diese Ereignisse zeigen, dass es in Ostasien weder einen Konsens zur Bewertung des 2. Weltkrieges gibt noch eine gemeinsame Erinnerungskultur. Von Vergessen und Vergeben kann keine Rede sein. In China bezeichnen selbst junge Nachgeborene die Einwohner des Nachbarlandes immer noch als „japanische Teufel“.

Die Ringvorlesung soll verschiedene Aspekte der Folgen des 2. Weltkrieges in Ostasien darstellen und diskutieren. Staatliche Akteure sind neben Japan und der VR China auch Taiwan sowie die beiden koreanischen Staaten. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene setzen sich verschiedene Erinnerungskollektive und politische Bewegungen für ihre Versionen der Ereignisse ein. Die Schwerpunkte hierfür liegen in den Bereichen Geschichte und Geschichtsschreibung, juristische Aufarbeitung, Erinnerungskultur sowie Populärkultur.

Zeit: Jeweils dienstags 18.00-19.30 Uhr

Ort: Raum 2.05 im Ostasiatischen Seminar

Dürener Straße 56-60, 50931 Köln

<http://oas.phil-fak.uni-koeln.de/ringvorlesung.html>

Programm

12.04.2016

Das Nanjing-Massaker: Repräsentationen und Narrative,
Felix Wemheuer, Universität zu Köln

19.04.2016

Stalins Strategie für China als Zentrum Ostasiens: Die sino-japanischen
Verhältnisse nach 1945 aus Sicht der KPCh und der KPdSU,
Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Universität Wien

26.04.2016

Chinese Cinema in the Post-Cold War Era and the Legacy of the
Sino-Japanese War, Martin Gieselmann, Universität Heidelberg

03.05.2016

Schwebende Mädchenkleider und weinende tokkōtai-Flieger –
zur Kriegserinnerung in der zeitgenössischen Kunst Japans,
Lena Fritsch, Tate Modern

10.05.2016

Civil Society and the Politics of War Memory in Japan: How Do You Make
Your Voice Heard?, Kamila Szczepanska, Ruhr-Universität Bochum

24.05.2016

Grassroots Fascism: The War Experience of the Japanese People,
Ethan Mark, Leiden University

31.05.2016

Warum weiterhin Kalter Krieg auf der koreanischen Halbinsel?,
Eun-Jeung Lee, FU Berlin

07.06.2016

Sehnsuchtsort und Zankapfel – Die Mandschurei und ihre Rolle in den
japanisch-chinesischen Beziehungen, Anke Scherer, CBS Köln

14.06.2016

'No more Hiroshimas!' – Das Atombombengedenken und seine
Bedeutung für Japans Umgang mit der Kriegsniederlage,
Stefanie Schäfer, FU Berlin

21.06.2016

The Chinese Postwar: The Making of Global Order and Domestic
Disorder in East Asia, 1945-49, Rana Mitter, University of Oxford

28.06.2016

Gefallenengedenken in Japan seit 1945 – Kontinuität und Neubeginn,
Tino Schölz, Universität Halle

05.07.2016

Leaning to the Left: the Political Reorganisation of Chinese Women
Activists within the CCP United-Front Framework during and after the
War, Vivienne Guo, Universität zu Köln

12.07.2016

Hunger, Restraint and Indulgence: Food in the Asia-Pacific War (1937-
1945), Katarzyna Cwiertka, Leiden University

Kontakt:

Sekretariat der China-Studien: 0211 470-5422

Sekretariat der Japanologie: 0211 470-5442

Universität zu Köln
Philosophische Fakultät
Ostasiatisches Seminar

